

Schotte-Grebenstein, Evelin

## Englisch im Kindergarten

*Die Deutsche Schule 99 (2007) 1, S. 112-113*



Quellenangabe/ Reference:

Schotte-Grebenstein, Evelin: Englisch im Kindergarten - In: Die Deutsche Schule 99 (2007) 1, S. 112-113 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-282230 - DOI: 10.25656/01:28223

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-282230>

<https://doi.org/10.25656/01:28223>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

(4) *Hinweise*: Die Studie ist erschienen in: Heike de Boer 2006: Klassenrat als interaktive Praxis. Auseinandersetzung – Kooperation – Imagepflege. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 231 S., 29,90 €.

*Heike de Boer*, geb. 1963; Dr. phil.; 1990 – 2001 Grundschullehrerin u. a. an der Peter Petersen Schule Köln-Mülheim, 1999 – 2001 Lehrbeauftragte der Universität zu Köln, Seminar für Sozialwissenschaften, Abteilung Politikwissenschaft; seit 2001 Pädagogische Mitarbeiterin am Institut für Pädagogik der Elementar- und Primarstufe der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Anschrift: Heike de Boer, Institut für Pädagogik der Elementar- und Primarstufe, Senckenberganlage 13-17, Postfach 111932-Nr:113, 60054 Frankfurt am Main

Email: deboer@em.uni-frankfurt.de

---

### **Evelin Schotte-Grebenstein: Englisch im Kindergarten**

(1.) *Fragestellung*: Der frühere Beginn des Unterrichts in Fremdsprachen hat sich als ein von der EU gefordertes Konzept zur Förderung der Mehrsprachigkeit durchgesetzt. Er verlagert sich immer mehr in das frühe Kindes- und Vorschulalter. Daher ist die Frage zu stellen, ob (bzw. unter welchen Umständen) es sinnvoll ist, Kinder bereits im Elementarbereich mit einer Fremdsprache vertraut zu machen.

(2.) *Methoden*: Da bislang empirische Befunde über die Vermittlung der englischen Sprache im Kindergarten- und Vorschulbereich fehlen, wurden 2003 zwei empirische Untersuchungen durchgeführt: eine in einer Jenaer Kindertagesstätte, die andere in einer Jenaer Grundschule. Das den Lehrplänen für Thüringer Schulen zugrundeliegende Kompetenzmodell für Englisch wurde auf den Kindergarten angewendet. Die Kindergartenkinder wurden über einen Zeitraum von 18 Monaten beim Erwerb der englischen Sprache beobachtet, um kritisch zu prüfen, ob bereits im Elementarbereich Kompetenzen erkennbar sind. Ebenso wurden Kindergartenkinder, Eltern und Erzieherinnen alters- und adressatengerecht zur Thematik des Fremdsprachenfrüherwerbs im Allgemeinen und zu den Kompetenzen im Speziellen befragt. In der zweiten Untersuchung wurden Grundschulkindern mit Vorschulenglischkenntnissen und solche ohne Vorbildung hinsichtlich ihres Erfolgs beim Erwerb der Fremdsprache untersucht. Hierzu wurde ein Leistungstest entwickelt, der statistisch ausgewertet wurde.

(3.) *Ergebnisse*: Die Kindergartenkinder zeigten bereits alle Kompetenzen in unterschiedlicher Ausprägung. Folglich verfügen auch Kinder dieser Altersgruppe über eine *Lernkompetenz*, die von *Selbst-, Sozial-, Methoden- und Sachkompetenz* determiniert wird. Dabei kann eine Parallele zum Bildungssystem und zu den geltenden Lehrplänen aufgetan werden, da Bildung und Erziehung – wie anhand der vorliegenden Ergebnisse deutlich wird – nicht erst mit der Einschulung beginnen. In der zweiten Untersuchung konnte festgestellt werden, dass GrundschulInnen, die im Elementarbereich eine Vorbildung im Englischen erworben haben, in ihren Leistungen im *verstehenden Hören*, im *Nachsprechen* und im *Freien Sprechen* signifikant besser sind als die Vergleichsgruppe.

Danach ist ein Fremdspracherwerb im Elementarbereich positiv zu bewerten. Die Auseinandersetzung mit der fremden Sprache fördert die kindliche

Entwicklung und erweitert ihren kulturellen Horizont. Somit geht es auch um die Ausbildung einer interkulturellen Kompetenz: Die Kenntnis verschiedener Sprachen und Kulturen und die Erfahrung von Andersartigkeit fördern die Erziehung zur Toleranz. Auf einer früh erworbenen interkulturellen Kompetenz kann die geforderte Mehrsprachigkeit in den folgenden Jahren aufbauen. Jedoch muss betont werden, dass der Fremdsprachenerwerb im Elementarbereich nicht zu einer Verschulung des Kindergartens führen darf.

(4.) *Hinweise:* Die Untersuchung ist 2006 unter dem Titel „Vermittelter Fremdsprachenerwerb im Elementarbereich: Englisch als 1. Fremdsprache im Kindergarten“ im Ergon-Verlag erschienen (227 S., 28,00 €).

*Evelin Schotte-Grebenstein*, geb. 1969, Dr. phil.; Studium der Germanistik, Anglistik und Deutsch als Fremdsprache sowie der Erziehungswissenschaften an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena (Abschlüsse: Staatsexamen und Magister), seit 1997 tätig als Lehrerin an Thüringer Gymnasien;  
Anschrift: Untermühle 8, 37318 Lutter;  
Email: schotte-lutter@t-online.de

---

## **Frank Meetz:**

### **Personalentwicklung als Instrument der Schulentwicklung**

(1) *Fragestellung:* Die Debatte um schulische Personalentwicklung (PE) entfaltet sich in Deutschland in vielförmiger Weise: PE für Lehrkräfte wird in Schulpraxis, Schuladministration und Bildungsforschung seit Mitte der 1990er Jahre verstärkt diskutiert und als Instrument der Schulentwicklung zur Steigerung schulischer Qualität wahrgenommen. Dabei fällt auf, dass PE in Schulen eher als ein formaler Bezugsrahmen existiert und bislang weniger als planvolles Instrument für Entwicklungsprozesse zum Einsatz kommt. Zur schulischen PE wird viel vermutet, aber wenig (empirisch) gewusst. Deshalb sollen Kenntnisse über PE in Schulen empirisch erweitert und Handlungskonsequenzen im schulischen Arbeitsalltag ergründet werden. Die leitenden Forschungsfragen betreffen folgende Bereiche:

- Zusammenhang zwischen Schul- und Personalentwicklung,
- Ausprägung konzeptioneller PE in den Einzelschulen,
- Zusammenhang zwischen Qualitäts- und Personalentwicklung,
- Verbindung zwischen Lehrberuf (Karriere) und PE sowie
- Gestaltungsaussagen für konzeptionelle PE in Einzelschulen.

(2.) *Methoden:* Die Studie leistet zunächst eine systematisierende Bestandsaufnahme theoretischer Ansätze und auf Personalentwicklung bezogener betriebswirtschaftlicher sowie schulentwicklungsbezogener Forschung. Daran anknüpfend wird im empirischen Teil die Ausprägung von PE in zehn nordrhein-westfälischen Gymnasien durch eine Fragebogenerhebung unter den Lehrkräften und Schulleitungen untersucht. Zusätzlich konnten die Fragebogen im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung des Schulentwicklungsprojektes „Selbstständige Schule“ in NRW an zwanzig weiteren Gymnasien eingesetzt und die Befunde beider Stichproben aufeinander bezogen werden. Durch den Vergleich der Daten ist es möglich, die Ergebnisse der zehn Gymnasien auf der Grundlage der zusätzlichen Daten des Modellvorhabens „Selbstständige Schule“ auf ihre Gültigkeit hin zu überprüfen. Von besonderem Interesse